Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. Harrisburg, Pa., Donnerstag, November 26, 1874. Nro. 19.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2,00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2,50** nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "ENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medidum in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:
Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Landeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.
Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:
Eine ganze Spalte jährlich.....$150 00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Eine drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00
Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors-, Administrators- und Assignie's-Anzeigen.....$2.50
Auditor's-Anzeigen..... 2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen.....1.50
Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w.....50 Cts.
☞ Alle Briefe, Mittheilungen ꝛc, müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona.—Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel.
Butler.—Jakob Keck.
Breakneck.—Dr. Theod. Kersting.
Carlisle.—Philipp Lißmann.
Chambersburg.—Georg Bletsch.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty.—Christ. Haus.
Harmony.—Wm. F. Wild.
Hollidaysburg.—S. Fleischer.
Huntingdon.—Jakob Leonhard.
Johnstown.—Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven.—Conrad Oberheim.
Lykenstown.—Georg Weber.
Marietta.—Friedrich Haas.
Millersville.—C. F. Rees.
Middletown.—Christ. Bauer.
Mountville.—Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravesburg, Coal Valley und Umgegend.—Adam Schütz.
Natrona.—Georg Hägele.
New Brighton.—Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schaubacher, 1709 Nord Vierte Str.,
" Friedr. Klein, do.
" John Brück, 617 Süd Dritte Str
" Gen. Joh. F. Baltier, N. O. Cke 4. & Fairmount Av.
" Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
" Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
" Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
" Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
" Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
" John Hohenadel, City Park Hotel.
" Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
" Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
" Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
" C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
" Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
" John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
" John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
" Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
" Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewatr. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg.—Baptist Sendelbeck.
Shamokin.—Friedrich Dipner.
Tamaqua.—Heinrich Müller.
Tyrone.—Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.
Ohio:
Bucyrus.—John Mayer.
Canton.—Jakob Heingärtner.
Crestline.—Philipp Neff.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky.—A. Martin.
Indiana:
FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt
Maryland.
Baltimore.—John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesakake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown.—Capt. Louis Heip.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job arbeiten schön und billig in dieser Druckerei.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft
von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:
Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.
Direktoren:
Adam Herchenröther, Christ. Klicker,
August Weinmann, Geo. Riesel,
H. W. Kramer, Anton Ziegler,
Valentin Junk, Joseph Dedacher,
John Fröhlich.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.

Hermann Luerßen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 14 Market Square,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30. 1871.—13.

An die Hausfrauen.
Unterzeichneter bredrt sich hiermit, die Damen der Stadt Lancaster und Umgegend ergebenst zu benachrichtigen, daß er mit seiner
Bettdecken-Weberei
noch eine
Carpet-Weberei
verbunden hat, und ersucht alle Solche, welche sich zum Frühjahr mit einem schönen, guten und billigen
Carpet
oder einer schönen
Bettdecke
versehen wollen, bei ihm vorzusprechen, und sich von der Güte und Solidität seiner Waare zu überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf kestellte Carpets und werden Orders in der kürzesten Zeit ausgeführt.
☞ Carpet-Lumpen werden gekauft und auch im Handel eingetauscht. ☜
Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch
Hochachtungsvoll
Erhard Zemsch,
No. 559 Lafayette Straße,
zwischen Manor und Heigh Straße,
hinter A. Finger's Grocerie Store,
Febr. 26, '74—3 Mt. Lancaster, Pa.

C. Seltman,
No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-
Musikalischen Instrumenten.
Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.
☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.
Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
Adressire mit Poststämp:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

C. Engelkraut's
Germania-Hotel
und
Kosthaus,
No. 2330 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.
Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.
Philadelphia, Dezember 19, 73—13.

Dr. R. J. Henry,
Office und Wohnung,
No. 332 Süd Zweiten Straße
(neben dem „Parton Spritzen-Haus"),
Harrisburg, Pa.,
bietet einem geehrten Publikum seine professionelle Dienste ergebenst an. Er kann zu jeder Zeit, wenn nicht in Anspruch genommen, in seiner Office oder Wohnung consultirt werden.
Harrisburg, Juli 7, 1874—tf.

Dickel und Treide's
vergrößerter
Schuh-Store,
No. 9 Markt-Viereck,
Harrisburg, Pa.
Dieser Store ist kürzlich vergrößert und verschönert worden. Wir offeriren dem Publikum daher ein so schönes Lager an
Stiefeln und Schuhen,
zu so niedrigen Preisen, wie irgendwo in der City.
Herren-, Damen und Kinderschuhe, Gaiters, Gummi-Schuhe und Stiefel für Alle.
Man komme und besichtige unser Lager und höre unsere niedrigen Preise.
Bestellte Arbeit wird in kürzester Zeit angefertigt. Reparaturen hübsch ausgeführt.
Dickel & Treide.
Harrisburg, Oktober 23, 1873.

Hermania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York,
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend December 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:
Baar-Capital, ...$500,000.00.
Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: **$1,250,101.93.**

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$77,659.99
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,400.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,337.50
Zuwachs an Interessen,	11,684.88
Uncollektirte Prämien,	3,350.18
Anderes Eigenthum, verschiedene Items,	11,774.78
	$1,350,101.93

Verbindlichkeiten.

Verluste auf dem Wege des Ausgleichung	$57,248.53

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Polizen in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche
Feuer Versicherungs-Gesellschaft
in den Ver. Staaten.
William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.

Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Decker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.

Central-Bureau für Pennsylvanien:
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.
Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874.—13.

Kohlen! Kohlen!
Da der Unterzeichnete die bekannte Kohlen-Handluna des verstorbenen David M'Cormick, No. 1, Nord Dritten Straße (neben Bigler's City-Bank) käuflich übernommen hat, ist er jetzt bereit, die besten Qualitäten
Kohlen
sowie
Brennholz
zum Verkauf anzubieten; und bittet achtungsvoll um die fernere Gunst des Publikums.
J. V. Einstein,
Office: No. 1, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Januar 22, 1874—tf.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward-Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Bekandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

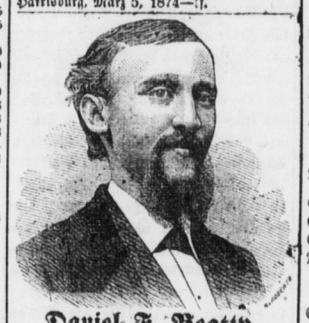
Fragt nach
Rothem Pferde-Pulver,
wenn Krankheit ausbricht.
Streut das Pulver täglich öfters in die Krippe. Wenn Euer Viehstand von der Seuche ergriffen ist, folgt den Anweisungen, welche (Deutsch und Englisch) jedem 20 und 40 Cents Packet beiliegen. Für das Geflügel mische man es in das Trinkwasser und das Futter. Dieses Pulver wird zubereitet von Cyrus Brown, Druqist, Chemiker und Pferdekenner von 25jähriger Erfahrung, in seinem Droguen- und Chemikalien-Emporium in Milton, Pa. Falls Euer nächster Apotheker oder Kaufladen das Pulver nicht führt, so laßt ihn dafür senden. Certifikate über Kuren an allen Arten von Vieh und Geflügel werden zugeschickt.
Milton, Pa., November 6, 1873.

Germania
Kou- und Spar-Verein,
Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
John Lang, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

Gustav E. Reichmann's

Bier-Brauerei,
Ann Straße,
Middletown, Pa.
Kunden werden stets mit gutem frischen Bier versorgt. Auswärtige Bestellungen werden mit Dank angenommen.
Middletown, Pa., October 23, 1873—13.

City-Bierbrauerei
Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte
City-Bier-Brauerei,
früher von Hrn. Lucas König betrieben, übernommen haben, und nun bereit sind, ein
geschmackhaftes, reines und gesundes Bier
zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt.
Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen
Saloon und Restauration
verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.
Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,
Edward & John König.
Harrisburg, März 5, 1874—tf.



Daniel F. Beatty.
Sehet auf Eure Interessen!
Erstaunlich schnelle Verkäufe!
Wir erhalten aus allen Theilen des Landes fortwährende Bestellungen für unsere
berühmten
Gold-Zungen Parlor-Orgeln.
Wir wundern nicht darüber. Als Beweis, daß die „Gold-Zunge" die leitende Parlor-Orgel ist und das leitende Instrument bleiben wird, dienen Tausende von Zeugnissen. Wir führen nur einige an und bitten, dieselben zu lesen.

St Clair, Pa, 5 Dez 1873
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe die von Ihrer Firma mir zugesandte Orgel empfangen und sie prüfen zu lassen. Sie gewährt vollkommene Befriedigung. John Siney.

Tamaqua, Pa, 16, Dez 1873
Alle, die eine schöne Zierde für ihre Wohnungen und zugleich ein Instrument von unübertrefflicher musikalischer Vorzüglichkeit verlangen, werden dies in Beatty und Plott's Gold-Zungen-Parlor-Orgel finden. Dieselbe befriedigt vollkommen und bildet das leitende Instrument des Tages.
Julia C Whitenight, Organistin

Mamenend, Pa, 27 Nov 1873
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe die Orgel empfangen. Alles recht. Sie gewährt völlige Befriedigung und überbietet alle Orgeln in der Umgegend. Wir möchten uns um keinen Preis davon trennen, wenn wir kein anderes Instrument von derselben Sorte bekommen könnten.
Moses Sinen

Mahanoy City, Pa., 16. Oct. 1873
Die Beatty und Plotts berühmte „Gold-Zungen-Parlor-Orgel" ist die beste jetzt gebrauchte Parlor-Orgel. Ich habe sie mit Sorgfalt geprüft und im schönen Tone, in der Ausarbeitung und in der Dauerhaftigkeit bei weitem vorzüglicher als irgend eine andere, die ich zu prüfen Gelegenheit hatte, gefunden, so daß ich dieselbe Jedem, der eine Parlor-Orgel erster Klasse braucht, mit Vergnügen empfehlen kann.
Prof. O. H. Unger.

New-Bethlehem, Pa., 16. Okt. '73.
HH. Beatty und Plotts.
Meine Herren! Ich habe eine ihrer „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" seit sechs Monaten im Gebrauche, und wollte dieselbe erst einer gründlichen Prüfung unterwerfen, ehe ich sie empfahl. Es freut mich, jetzt bezeugen zu können, daß sie alles, was von ihr gesagt und veröffentlicht wurde, übertrifft — ja noch mehr, ich lieb Professoren der Musik, und prominente Organisten kommen und dieselben prüfen, — und sie erklären sammt und sonders, daß dies das beste, sanft u. angenehm tönende Instrument im Staate sei. Es hat alle anderen der Umgegend in Schatten gestellt. Ich bin mit ihm völlig zufrieden und kein Geld würde mich von ihm zu trennen veranlassen, wenn ich kein anderes von derselben Art erhalten könnte.
Sie mögen es veröffentlichen, wenn es Ihnen zweckmäßig dünkt, indem diese Orgel zum Beweise Dessen, was ich sage, geprüft worden mag.
Achtungsvoll A. S. Richards,
gewesener Editor des „Tamaqua Courier".

Briefe wie die obigen, welche zu Gunsten von Beatty und Plotts' „Gold-Zungen-Parlor-Orgeln" sprechen, kommen uns fortwährend von Gönnern zu. Wir können nichts dafür, wenn die Leute Waaren erste Klasse verlangen. Wir müssen ihre Aufträge zu besorgen suchen.
Einige sagen: „Es herrscht der Panik!" Dies ist nicht der Fall mit uns. Unser Geschäft geht heute besser denn je. Wo vorzügliche Artikel geliefert werden, dahin findet man bald den Weg.
Wollet ihr eines für die Sonntags-Schule kaufen, so probirt diese, — wenn eines für die Lege, so kommt zu uns! Ihr könnet Geld sparen.
Unsere Bedingungen für Händler sind liberal.
Nach sorgfältigen und kostspieligen Experimentiren führten wir diese neue Orgel, die „Gold-Zunge," ein. Sie besitzt viele Vorzüge über die anderen, die sie an Fülle, Reinheit und Kraft des Tones übertrifft.
Alles, was wir verlangen, ist eine Prüfung des Instruments. — Ihr werdet dasselbe dann kaufen und es Euren Freunden empfehlen.
Sende für die Preis-Liste und addressirt:
Beatty & Plotts,
Washington,
Warren County, N.-J.

Daniel F. Beatty. Edw. Plotts
April 23, 1874—6Mt.

Deutsches
Bank- & Wechselgeschäft
von
Narr & Gerlach,
303 Chestnut Straße,
Philadelphia,
An- und Verkauf von Börsenpapieren, Government-Bonds, Gold und Silber und auswärtigen Münzsorten.
Wechsel auf alle Theile Europa's zu den billigsten Tages-Coursen.
Erbschaften und Guthaben in Europa vermittelst Vollmacht eingezogen. Interessen erlaubt auf Depositen.
Passagescheine nach und von Bremen, Hamburg, Stettin, Havre, London, Antwerpen ꝛc.
☞ Aufträge werden auch in der Office des Hrn. Wm. Gerlach, 310 Callowhill Str., welche bis Abends 8 Uhr geöffnet ist, entgegengenommen.
Philadelphia, April 16, 1874—6Mt.

Poesie.

(Aus dem Odd-Fellow.)

Herbstabend.

Von Ernst Eckstein.

Alles zittert, denn die Sonne schied
Und das Glück verschmerzt sich nur so schwer!
Traurig, wie ein hoffnungsloses Lied
Klingt der Strom durch's feuchte Dunkel her.
Wie er wühlt und nagt!
Wie er stöhnt und klagt!

Ach, er findet Ruhe doch im Meer!

Wall', o walle nicht so wonnevoll,
Stolze Woge, dunkelblondes Haar!
Blaue Blume, die ich meiden soll,
Blüh' und leuchte nicht so wunderbar:
Ach, vorbei, vorbei
Und begraben sei,
Was das Höchste mir auf Erden war!

Schweigend, von der Dunkelheit bewacht,
Brüten rings die Nebel auf dem Thal.
Durch des Jammers thränenvolle Nacht
Zittert kaum ein halbverlorner Strahl.
Wohnt das Licht allein
Ewig klar und rein
In der Dichtung hehrem Götterssaal!

Selig, wer den Liederquell geahnt!
Glanzberauscht vergißt er jede Pein.
Selig, wer die Pfade sich gebahnt:
Denn das wahre Himmelreich ist sein.
Mit der Sterne Lauf
Geht sein Blick hinauf,
Sein Gedanke ist wie Sonnenschein.

Wohl! nach jenen Höhen will ich schau'n,
Wo kein Sturm die Blüthen mir bedroht.
Goldne Tempel will ich auferbau'n
Und die Schönheit lieben bis zum Tod.
O verlaß mich nicht,
Wundervolles Licht,
Bleiche nicht, Du schönes Morgenroth!

Das Sternen-Banner.

(The Star-Spangled Banner.)

Aus dem Englischen übersetzt von
Th Hielscher.

O sage mir, siehst Du im Morgenroths-Schein,
Was wir freudig noch grüßten im Abendroths-Glanze?
Unsere Streifen und Sterne im schönen Verein-
Wie sie wehten so siegegewiß von der Schanze?
Der Raketen Gesaus
Und der Bomben Gebraus
Verkündeten stammend: Die Fahne hält aus!
O sage mir, siehst Du das Stern-Banner weh'n,
Auf dem Lande der Freien von luftigen Höh'n?

Was ist's, das vom Felsen dort flattert und weht,
Von den Nebeln des Strandes dem Aug' fast verhüllet?
Was ist's, das dort oben im Lufthauch sich bläh't,
Wo das Ufer mit Schaaren der Feinde sich füllet?
Jetzt erfaßt es der Wind
Und entrollt es geschwind,
Daß siegreich den Völkern es Freiheit verkünd':
Das Banner der Sterne! O lang' mög' es weh'n
In der Heimath der Freien von luftigen Höh'n,
Und wo ist das Heer, das im Hochmuth einst schwur:
Unser Land, un're Heimath durch Krieg zu verwüsten?
In die Schlacht ging's hinein, doch hinein ging's auch nur—
Was stolz sie einst schwuren, mit Tode sie büßten.
Zerstoben wie Spreu
Sind sie — und aus's Neu'
Gelobet der Heimath wir Liebe und Treu';
Und das Banner der Sterne, lang' möge es weh'n
In der Heimath der Freien auf luftigen Höh'n.
(W. B. Kal.)

Feuilleton.

Der Normann.

—(0)—

Novelle
von
Bernd von Guseck.

3.
(Fortsetzung).

„Uebrerlaßt den Leichtsinnigen seinem Schicksale, „sagte die Fremde. „Laßt das zweite Pferd durch einen meiner Diener führen — wenn Euer Page zurückkommt und Euch nicht mehr findet, wird er unserer Spur folgen, die ihn sicher in mein Haus leitet."

„Ich muß ihn erwarten!" rief Richard. „Ich kann ihn nicht verlassen — sein Vater ist an meiner Seite in der Schlacht gefallen; ich habe ihm Treue für das Kind gelobt."

Die Dame zuckte die Achseln und wandte sich zu dem Geistlichen, der leise ihren Arm berührte. — „Ihr habt Recht, mein Vater", sagte sie. „Es ist hohe Zeit, daß wir aufbrechen. — Herr Ritter, wenn Euer Page zurückkommt und Ihr dann noch Lust habt, Euch meiner Einladung zu erinnern, so findet Ihr Helena Zonaras in dem Landhaus, das Ihr unter den Bergen liegen seht, wenn Ihr diesen unheimlichen Wald hinter Euch habt."

Sie grüßte mit einem schalkhaften Lächeln und trabte weiter. Als sie den Zurückbleibenden aus dem Gesichte verloren hatten, fragte der Geistliche: „Glaubt Ihr an das Vorgeben dieses Mannes, meine edle Tochter?"

„Haltet Ihr mich für ein Kind, Vater Gratianus?" entgegnete Helena. „Er erwartet irgend eine Geliebte, welche er auf dem Pferde, das er bereit hält, entführen will."

„Nannte er Euch nicht Fürstin?" fragte der Geistliche wieder.

„Ja, sein Liebchen gehört also einem hohen Geschlechte", sagte Helena. „Sie hat gut gewählt, er ist ein schöner Mann."

„Wer kann diese Fürstin sein?" rieth der Mönch. „Ich kenne doch all' die erlauchten Häuser." —

„Zerbrecht Euch den Kopf nicht, Vater Gratian!" unterbrach sie ihn. „Gönnt den Liebenden ihr Glück! Denn seht, dort liegt mein Haus, und Euch erwartet eine gute Mahlzeit."

„Ihr nehmt Euch mehr Freiheit, als mein heiliges Gewand gestattet," versetzte der Geistliche mit verdrießlichem Tone. „Das macht, daß ich Euch in Eurer Kindheit Manches nachgesehen habe. Nun aber solltet Ihr doch wenigstens die Zeugen bedenken, welche jedes Wort hören können."

Frau Helena lachte und trieb ihr Maulthier vorwärts, daß die Begleiter Mühe hatten, ihr zu folgen.

„Ihr wollt also durchaus heut' schon fort?" fragte sie dicht vor der Mauer ihres Gartens.

„Die Aufträge des heiligen Vaters gestatten keine Säumniß", versetzte der Mönch.

„Für einen Gesandten des Pabstes reiset Ihr ziemlich einfach," sagte sie. „Man wird Euch nicht anerkennen."

„Ich bitte Euch, nicht mehr davon zu sprechen," erinnerte er. „Der Zufall oder vielmehr Eure Neugier hat Euch entdeckt, daß ich in Aufträgen des heiligen Stuhles unterwegs bin; nun möchtet Ihr gern wissen, wohin und warum. Aber ich beheure Euch wiederholt, Ihr werdet es nicht erfahren."

Sie sah ihn mit einem so spottenden Blicke an, daß er im Bewußtsein an manche frühere Schwäche mit seinem Zügel spielte, um ihr Auge zu vermeiden. Eben gelangten sie auch in das Thor, das sich bei ihrer Ankunft schnell aufthat, aber eben so schnell wieder schloß.

„Du thust ja, als wären Feinde in der Nähe," sagte Helena zu dem Thorhüter.

„Sie werden bald genug kommen," seufzte der Mann. „Ich habe einen Späher gefangen."

„Was faselst Du?" rief die Herrin. „Wir leben im Frieden. Der von Benevent hat das Ungewitter auf sich gelenkt, wir sind ganz sicher vor den Fremden."

„Ach, wer ist sicher!" sprach der Thorhüter betrübt. „Vor wenig Minuten schlich ein Bube um dies Haus und erspähte dessen Lage und die Festigkeit von Mauern und Thüren — ich sah es zum Glück und fiel mit zwei Knechten über ihn her; er wollte sich zur Wehre stellen, aber die Kraft fehlte ihm; nun liegt er gebunden und schimpft und droht mit dem Zorne seines Herrn, den er den Grafen von Aversa nennt; ich halte ihn aber für einen normännischen Buben und Aversa ist doch, so viel ich weiß, eine Stadt des Herzogs Sergius von Neapel"—

„Wo ist der Knabe, Du Tölpel?" rief Helena. „Bring' ihn gleich auf mein Zimmer!" Und zu dem Geistlichen sagte sie, ein wenig erröthend: „Das wird der Page des Normanns sein und wir haben ihm Unrecht gethan! Graf von Aversa! Wißt Ihr etwas von ihm und wär' es möglich, daß der Fremde wirklich Graf von Aversa sei?"

„Diese Räuber usurpiren Titel von jeglicher Stadt, die sie an sich reißen," erwiederte der Mönch. „Ich kenne denjenigen nicht, der sich jetzt Graf von Aversa nennt, aber ich weiß, daß es einen solchen giebt, zum Aergerniß Aller, die es mit unserm gesegneten Italien gut meinen. Wollte man nur einig werden, nur für eine kurze Zeit zusammenhalten und den Rathschlägen einer höheren Weisheit folgen — so sollte es mit dem Regiment dieser frechen Unholde bald ein Ende haben! Aber Jeder sorgt nur für sich und lacht schadenfroh über das Unglück des Andern. Jetzt haben sie mit dem Beneventiner Krieg und lassen Euch in Ruh' — wenn sie Jenen werden besiegt und vertrieben haben, dann"—

„Hier kommt der Page, wahrhaftig!" rief Helena.

Ein Knabe, kaum fünfzehn Jahre alt, schlank aufgeschossen, mit einem Gesicht wie Milch und Blut, wurde von dem Wächter hereingeführt. Sein großes blaues Auge trug die Spur der Thränen, die er im Stillen geweint, nun aber trotzig verschluckt hatte. „Ihr habt das Kind gebunden?" rief Helena. „Löset ihm die Stricke augenblicklich!"

„Das sollt ihr büßen!" murrte der Page.

„Bist Du so rachsüchtig?" fragte Helena lächelnd. „Mir thut es leid, daß sie Dich so behandelt haben und ich werde die Dummheit des Alten bestrafen. Bist Du der Page des Ritters, der draußen im Walde auf Dich wartet?"

„Mein Herr ist der Graf von Aversa!" rief der Edelknabe trotzig. „Viele hundert Normanen gehorchen seiner Stimme und er wird seinen Diener rächen!"

„Laßt ihn nicht frei, um der heiligen Jungfrau willen!" schrieen die Leute Helena's. „Haltet die Beut fest, daß Niemand weiß, wo sie geblieben ist! Er bringt sonst Verderben über uns Alle."

„Du bist frei, mein tapfres Herz," sagte Helena freundlich zu dem Pagen. „Eile zu Deinem Herrn zurück und bitte ihn in meinem Namen, mir seinen Besuch zu schenken: ich wollte ihm abbitten, was ich Unrecht gegen ihn gedacht."

Der Page entsprang. Man sah ihn flüchtigen Laufes unter den Mandelbäumen dahin eilen, bis er den Augen verschwand. „Wird er kommen?" fragte Helena den Priester.

„Warum sollte er nicht?" antwortete dieser mit Bitterkeit. „Das erste Mal kommen sie als Gäste, wie es auch damals geschehen, als sie unter der Maske frommer Pilger Italiens Boden betraten — das zweite Mal sehen sie sich schon als Mitbewohner an; das dritte Mal treten sie als Herren auf. Gebt Acht, so kommt es. Oder wäre vielleicht die Wittwe Leo's Zonaras bereit, dem Normann, der sie „schön" genannt, sich freiwillig zu unterwerfen, ihm ihre Hand zu bieten? Er ist Graf von Aversa!"

„Ihr vergeßt, daß ich verlobt bin!" sagte Helena stolz.

„Euer Verlobter ist aber seit zwei Jahren geächtet und flüchtig; Niemand weiß, wo er lebt und ob er überhaupt noch lebt" — fuhr der Mönch fort. „Es ist heut' das erste Mal, daß ich Euch von diesem Verlöbniß, als noch gültig, reden hörr, und wenn ich bedenke, wie leicht Ihr, die rechtgläubig römische Christin, Euch bei Eurer ersten Verbindung entschließen konntet, Eure Hand einem schismatischen Griechen zu geben, alle Lehre vergessend, die ich Euch in das Herz zu pflanzen gesucht"—

„Sprecht mir von dieser Verbindung nicht!" unterbrach ihn Helena mit flammenden Augen. „Ich war noch ein Kind, ich wußte nicht, was ich that, ich bin bethört, gezwungen worden und habe tief bereut, daß ich nachgab. Sie ist durch den Tod gelöst, ich bin frei und habe kein Gelüst nach einer Wiederholung der Sittenpredigten, die Ihr dem achtjährigen Mädchen gehalten habt!"

„Geht denn, geht in Euer Verderben!" sagte Gratianus. „Ihr stoßt die Hand fort, die Euch leiten könnte! Ihr wollt allein Euren Weg wandeln. Gut, Helena, es wird eine Zeit kommen, wo Ihr mein verlangen werdet!"

Sie war an das Fenster getreten, das die Aussicht auf die Ebene bot bis da, wo die düstern Pinen sie begrenzten. Mit gespannten Blicken beobachtete sie das Reiterpaar, das aus den Schatten in das volle Sonnenlicht hervorkam; sie bemerkte, daß der Vorderste anhielt und mit dem Zweiten eine Weile sprach — dann zuckte es der Beobachterin wie ein Stich durch das Herz, er verschmähte sie, er wandte sein Roß seitwärts, den Bergen zu.

4.

Zu Benevent, in dem alterthümlichen Schlosse, wo die longobardischen Herzoge manches Jahrhundert gehaust hatten, saß der greise Pandulf, der zur Zeit die Krone trug, in schweren Sorgen. Neue Botschaften von Unglück, das seine Waffen betroffen, waren ihm zugegangen; die Angriffe der Normannen, die er sonst mit Geld abgekauft, hatten wieder begonnen und im Geiste sah er schon ihre gefürchteten Panzere vor den Mauern von Benevent wehen. Er hatte das kahle Haupt, dessen Schläfe nur wenige Silberlocken umwallten, in die Hand gestützt und blickte sorgenvoll vor sich nieder; die Abendsonne warf ihr goldnes Licht durch die hohen Bogenfenster und berührte mit wohlthätigem Strahl den Scheitel des Greises, aber er richtete sich nicht auf, er dachte an die Abendsonne seines eignen Lebens, die nicht so strahlend unterging, sondern hinter eine dü